

Rockige Therapie der „Toten Ärzte“

Coverband begeistert in Betzdorfs Stadthalle – Vorgruppe: „Elevation“

In der Betzdorfer Stadthalle ging zu Ostern buchstäblich „der Punk ab“: Die Coverband „Die Toten Ärzte“ heizte hier mit den Hits der „Ärzte“ und der „Toten Hosen“ ein.

BETZDORF. Halbzeit im „OP“, „Könnt ihr noch?“, prüft „Operateur“ Branco nach 90

schweißtreibenden Minuten den Gesundheitszustand seiner „Patienten“, „Jaaaaii!“ schallt es aus 400 fiebrigen Kehlen im Betzdorfer „Klinikum“ – der Stadthalle. Denn wer zwischen Karneval und Ostern an einem Mangel an

Partystimung erkrankte, der wurde hier am Samstag bestens geheilt. Die Behandlung kam sozusagen von todsicherer Hand: Die Hamburger Coverband „Die Toten Ärzte“ legte mit den Hits der beiden Punk-Bands „Die Toten Hosen“ und „Die Ärzte“ los.

Die Profimusikerleiterin in Betzdorf eine Show ausmitlebend den Songs aus 20 Jahren Punkrockgeschichte. 1998 war es, als die „Toten Ärzte“ „Chefarzt“ Jey Petersen (Bass), Sänger Branco (Gitarre) und Gitarrist Stefan und Schlagzeuger



Immer ein offenes Ohr für die Wünsche der Fans hatte Branco, Sänger der „Toten Ärzte“. ■ Fotos: Jenny Weber

Brenno – zum Leben auferstanden: Nicht mit der Vision, das Rad neu zu erfinden, sondern als Fanprojekt für Fans. Seither ist dem Chefarzt und seinem OP-Team kein Festival zu laut oder zu schnell, keine Halle zu groß oder zu klein: „Hosen, bis die Ärzte kommen“, so lautet ihr „Rezept“ für die Nation und auf internationalem Parkett. Das Blitzgewittergemisch aus Bühnenerplosionen, Feuer-

spucker und den Hits des Dauerbrenner-Doppelacks entführte auch die Betzdorfer Zuschauer in die witzige „Welt der Toten Ärzte“.

Hier brachten sie gleich die Mädeln zum Kreiseln und mischten auch das männliche Publikum mit den Hosen-Hits „Hier kommt Alex“ – „Horrorshow“ mit Knalleffekt und Feuerspuckereien – „Ohne dich“ oder „1000 gute Gründe“ auf. Allerdings bewiesen ein Lautstärke-Test und die Singchoire „Wir woll'n die Ärzte hör'n“, welche Fanschar hier in der Überzahl war. Sie wurden flugs mit „Deine Schuld“ und nicht „Zu spät“ verarztet. Mit „Schleißegal“ verpassten die „Toten Ärzte“ ihren „Patienten“ auch eine selbst aufgelegene „Gute-



„Zeit mir die Pommesgabel!“. Das Publikum in der Betzdorfer Stadthalle war am Samstag außer Rand und Band.

Laune-Spritze. Die „Hosen“-Fans durften später Wunderkerzen anzünden („Steh auf“) und Julian sogar auf die Bühne, um zur „Opel-Gang“ die Luft-Gitarre zu malträtieren. Textsticher war das Publikum ohnedies, wie auch „Kein Alkohol (ist auch keine Lösung)“ bewies. Alte Rivalitäten beerdigten die Fans mit der Hosen-Ärzte-Mixtour aus „Mir ist langweilig“, „Walkampf“ und „Rebell“ und feierten als ausgelassene Poger-Union.

Hipp-hipp „Hurra“, alles ist super! Mit dunklen Sonnenbrillen schauten auch „Boney & Clyde“ vorbeilund, „Westerland“ versank im Konfetti-

Regen. Doch mit „Eisgekühltem Bommerlunder“ und „Zehn kleinen Jägermeisern“ waren die Fans gegen alles gefeit. Nichts war hier, „Unrockbar“, zeigten auch „Elke“ oder die bis vor Kurzem noch auf dem Index stehende „Claudia“ (Teil 1).

Die tolle Stimmung lockte die doll gewordenen „Patienten“ wie Motten ins „OP“-Licht: Sie erklärten sich selbst zu Assistenz-Ärzten, doktierten mit der Gummi-Gitarre am Anhi-„Bayern“-Song herum, und ein ganz mutiger Bursche wollte Branco sogar das Mikro entringen. Der war kurz davor, durchzudrehen,

schrte sich die Seele aus dem Leib und wälzte sich strampelnd auf dem Rücken – doch das nur „Allesausliebe“.

Ja, die „Toten Ärzte“ geben ihr Publikum genau der Devilse „Wunsch dir was“ nach allen Regeln der Rock-Kunst. Die Nebenwirkungen: Noch nachts um halb drei halte der Rulfracht Weiter-Behandlung- und erhib nicht umgehört.

Das hatte in Betzdorf die noch junge Coverband „Elevation“ aus Wallmenroth und Umgebung übernommen, die aus ihrem Repertoire Songs von A wie Alanis Morissette über „Green Day“ bis hin zu W wie „Wir sind Helden“ präsentierten. Ins Zeug legten sich hier Eva Weber (Gesang), Katharina Fischer (Backing vocals), Andreas Pfeifer (Gitarre), Simon Hüsch (Rhythmusgitarre), Michael Wagener (Bass) und Simon Weber (Drums). Und auch ihre Fansriefen nach Zugabe. Fazi einer langen Nacht: Operation gelungen – Patienten wunschlos glücklich. **Eva-Maria Stettner**